

Tom Eise

Der 14-Stunden-Tag

500 Kilometer entfernt vom Elternhaus in Weil am Rhein hat Tom Eise sein zweites Zuhause gefunden. Der 13-Jährige wollte unbedingt ins Internat und fühlt sich in Düsseldorf rundum wohl. Wir haben ihn einen Tag lang begleitet

Im September letzten Jahres ging alles ganz schnell. Sonntags das Gespräch mit Jörg Bitzigeio, dienstags der Einzug ins Internat, ohne die obligatorische Probewoche. „Ich habe meinen Eltern gesagt, dass sie mich gar nicht aufhalten können, weil ich unbedingt da hin will!“, erzählt Tom Eise mit glänzenden Augen. Für die Eltern keine leichte Situation, denn Toms ältere

ESV Weil II in der Verbandsliga auf, die beiden spielen auch gemeinsam Doppel. Am Sonntagnachmittag dann macht sich Tom wieder auf zu seinem zweiten Zuhause, dem Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf. *tischtennis* hat Tom dort einen Tag lang begleitet. So sieht ein typischer Tag im Leben des Gymnasiasten aus:



Fotos (4): Matthias Ernst

Allein unter Mädchen: Tom liegt mit Wan Yuan, Christine Lammert und Vivien Scholz (v.l.) vor dem Fernseher im Gemeinschaftsraum. Mit den Mädchen versteht er sich gut, über weitere männliche Bewohner aber würde er sich freuen, sagt Tom

Schwester Lilli hatte auch einige Monate im Düsseldorfer Internat gelebt, war aber ins Elternhaus nach Weil am Rhein zurückgekehrt, weil sie sich nicht richtig wohl gefühlt hatte. „Das lag aber auch daran, dass Lilli in dieser Zeit sehr häufig verletzt war“, erzählt Simone Eise. Ihrem Sohn habe sie dennoch auf keinen Fall Steine in den Weg legen wollen. „Natürlich tut einer Mutter das weh, wenn der Sohn mit 12 auszieht. Aber ich möchte mir später nicht vorwerfen lassen müssen, ihn nicht gehen gelassen zu haben.“

Ein knappes halbes Jahr später hat sich der 13-Jährige in seinem neuen Zuhause schon bestens eingelebt. Zu seinen Eltern nach Weil geht es für Tom nun in der Regel freitags nach der Schule; zuhause wird er dann schon sehnsüchtig erwartet. Der Freitagabend gehört ganz der Familie, besonders schön sei das, erzählt seine Mutter. „Die wenige Zeit, die man zusammen hat, genießt man viel bewusster.“ Das übrige Wochenende verbringt die ganze Familie beim Tischtennis: Simone Eise spielt in der Verbandsliga-Mannschaft des ESV Weil, Tochter Lilli im Regionalliga-Team. Vater Jürgen schlägt gemeinsam mit Tom beim

6:55 UHR Der Wecker klingelt – nur fünf Minuten, bevor sich die Internatsbewohner und Trainer Jörg Bitzigeio zum gemeinsamen Frühstück in der Kantine treffen. Tom schläft gerne so lange wie möglich, beim Frühstück ist er daher auch noch vergleichsweise still. Wenn Tom zur ersten Stunde Schule hat, muss er bereits um 6.40 Uhr aus den Federn, denn um 7.29 Uhr fährt die S-Bahn Richtung Lessing-Gymnasium.

7:30 UHR Das Früh-Training beginnt mit einem lockeren Aufwärmen, heute läuft Nina Mittelham vorweg und macht ein paar Übungen vor. Und jetzt wird auch Tom so langsam wach, zumindest ist er schon für Späße zu haben, stellt Klassenkameradin Wan Qian fleißig Beinchen. „Es kommt schon manchmal vor, dass ich nicht so richtig Lust aufs Training habe – aber spätestens, wenn ich in der Halle bin, dann hab’ ich so richtig Bock“, erzählt er. Am Tisch geht’s mit Beinärbeitsübungen los, „die mache ich gar nicht gerne“, verrät Tom, „ich spiele am liebsten Wettkampf.“ Heute hat Tom Glück, die Einheit endet mit einem kurzen Wettkampf, um 10 Uhr ist Schluss. Vorerst.

Ein Beitrag von Susanne Heuing



Schläger präparieren: Auch dafür muss Tom sich irgendwann die Zeit nehmen



Spaß am Spiel: Tischtennis spielt Tom für sein Leben gern, Beinarbeitungsübungen würde er sich aber trotzdem lieber sparen



Alles unter Kontrolle: Florian Noé hat als Organisatorischer Leiter ein Auge auf Tom und die anderen Kinder

10:00 UHR Schnellen Schrittes geht's in den ersten Stock, dort ist der Internatstrakt im DTTZ. Tom zieht sich fix um, die Schultasche hat er bereits vorher gepackt. Jetzt geht's zur S-Bahn-Haltestelle unweit des DTTZ. Mit der dritten Stunde beginnt heute der Unterricht für den Siebtklässler, der Stundenplan ist auf seinen Trainingsplan zugeschnitten, will heißen: In den Stunden, die Tom morgens verpasst hat, sind keine Hauptfächer unterrichtet worden. Drei Schulstunden à 67,5 Minuten stehen heute für ihn an, zwischendurch gibt's Mittagessen in der Schulkantine.

15:00 UHR Die fünfte Stunde ist vorbei, danach ist Eile angesagt, Tom will die S-Bahn nicht verpassen. An zwei Tagen in der Woche endet sein Schultag schon um 13.10 Uhr. Langeweile kommt auch da trotzdem nicht auf, irgendwann muss der 13-Jährige schließlich auch seine Wäsche waschen... Zum Aufräumen bleibt da fast keine Zeit mehr, in Zimmer Nummer 442 herrscht das übliche Chaos.

15:30 UHR Die zweite Tischtennis-Einheit steht auf dem Programm. Aufwärmen, Beinarbeit, Aufschlag/Rückschlag. Morgens haben einige Jungs aus dem WTTV-Kader mitgespielt, jetzt ist Tom einziger Junge, das aber macht ihm nichts aus, mit den Mädels versteht er sich bestens. Ganz zufrieden ist Trainer Jörg Bitzigeio heute nicht mit seinem Schützling. „Tom ist jemand, dem man in den Hintern treten muss. Er liebt es zwar, Tischtennis zu spielen, aber spielen und trainieren sind ja unterschiedliche Dinge. Das Training ohne Schläger zählt nicht gerade zu seinen Lieblingsdisziplinen.“ Auch das aber gehört im Internat zum Standard-Programm, zweimal in der Woche ist abends Athletik-Training angesetzt, auch für Tom.

18:15 UHR In der DTTZ-Kantine gibt's Abendessen, ganz so gut wie zuhause schmeckt's Tom nicht. Warum? „Das Essen hier ist zu fettig, finde ich.“

19:00 UHR Jetzt auch noch Nachhilfe! Die Hausaufgaben macht Tom, wenn er es schafft, irgendwann zwischendurch. Der Nachhilfeunterricht aber findet häufig erst abends statt. Latein ist Toms Sorgenfach, insgesamt aber sind seine Noten besser geworden, seit er im DTTZ lebt. „Er bekommt Nachhilfe, es wird sehr auf die Noten geschaut. Für Tom ist dieses System optimal“, sagt seine Mutter. Anders als vorher habe er keine 4 mehr auf dem Zeugnis, verkündet Tom stolz – stört nur die 5 in Latein...

21:00 UHR Feierabend. Die meisten Internatsbewohner liegen im Gruppenraum vor dem Fernseher, haben ihr Handy vor sich und chatten, manchmal wird auch etwas zusammen gespielt. Tom vergisst mal wieder, zuhause anzurufen. „Seine Mutter mailt mir häufiger mal, mit der Bitte, dass Tom sich melden soll“, erzählt Jörg Bitzigeio.

22:00 UHR Die jüngsten Bewohner müssen nun ihr Handy abgeben, die älteren dürfen es eine halbe Stunde länger behalten. Tom fällt ziemlich müde ins Bett und träumt davon, Olympiasieger zu werden. Oder wenigstens so gut wie sein Idol, Dimitrij Ovtcharov. Der hat heute noch in der gleichen Halle trainiert wie Tom.